

Nobby Morkes (BfGT):**„Viele Bürger-
vorschläge
verschwinden
in den
Schubladen!“**

Warum BfGT-Fraktionsvorsitzender Nobby Morkes Politikern auf die Finger schaut und sich sein forsches Mundwerk unter keinen Umständen verbieten lässt.

Start frei für den dritten und letzten Teil der politischen Talkrunde von GT-INFO mit den Fraktionsvorsitzenden der BfGT und UWG! Nobby Morkes beurteilt im ersten Gespräch mit unserem Korrespondenten Sebastian Hellweg nicht nur die Chancen für das Bürger-Bündnis bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr, sondern heizt als nicht ruhig zu stellendes „Enfant terrible“ außerdem das scheinbar angebotene Theater ums Theater erneut an. Auch die UWG bekommt ihr Fett weg. Warum sich der BfGT-Vorsitzende aber weder mit dem Ruf als Blockierer noch als Dauernörgler abspesen lassen will, hat er uns im exklusiven Interview verraten.

Herr Morkes, was hat Ihnen zuletzt in Gütersloh richtig gut gefallen?

„Der Jahreswechsel mit Familie und Freunden!“

War 2007 so schlimm?

„Nein, das Jahr war nicht schlimm, aber es gab auch keine wirklich herausragenden Ereignisse – zusammengefasst eben nichts besonders Gutes oder Schlechtes. Persönlich gefallen hat mir, dass wir alle in der BfGT wieder Fuß gefasst und Freude an der Politik bekommen haben.“

Sie spielen auf die beiden ehemaligen BfGT-Ratsmitglieder an, die Hals über Kopf die Fronten gewechselt haben.

„Wenn man das als Wechsel be-

zeichnen möchte, bitteschön! Ich betrachte das eher als abkaufen. Jedoch will ich der CDU-Fraktion im Gesamten keinen Vorwurf machen. Dafür waren Andere verantwortlich.“

Welche Wünsche verbinden Sie mit dem aktuellen Jahr?

„Meine Mutter feiert am 12. März ihren 90. Geburtstag und ich wünsche mir, dass sie noch lange ihre Gesundheit, Vitalität und Lebensfreude behalten wird. Ansonsten habe ich keine speziellen Wünsche, sondern lasse einfach alles auf mich zukommen. 2008 wird besonders für die großen Fraktionen ein wahres Vorwahlkampf-Jahr sein. Sehr schnell könnten sie dabei vergessen, wozu sie eigentlich da sind.“

Sie kritisieren also den längst begonnenen Wahlkampf.

„Ich kritisiere nichts. Damit müssen sich die Parteien selbst beschäftigen. Jeder kann und soll für sich selbst entscheiden, ob er in den Wahlkampf schon einen Tag nach den Wahlen oder im Rahmen der heißen Wahlkampfphase ein halbes Jahr vorher einsteigt.“

Ist der Wahlkampf bei der BfGT schon angelaufen?

„Nein, wir werden jedoch zum richtigen Zeitpunkt starten.“

Wie sieht Ihre Zielsetzung bei der Kommunalwahl aus?

„Unsere Zielsetzung fällt eindeutig aus: Wir wollen das Ergebnis mit zirka 8,5 Prozent halten und vielleicht noch ein wenig zulegen. Auf dem Papier konnten wir unsere Sitze im Rat seit 1999 verdoppeln, in der Realität haben wir aber aufgrund des Wechsels leider nur die Hälfte. Ungeachtet dessen hat der Wahlausgang 2004 letzten Endes bestätigt, dass wir mit unserer Politik auf dem richtigen Weg sind. Wir werden grundsätzlich unser Wahlprogramm beibehalten beziehungsweise sogar noch erweitern. Ein zentrales Anliegen von uns: Es muss sich stärker um die Belange von behinderten Menschen gekümmert werden. Dass es bis heute keinen Behindertenrat gibt, ist aus meiner Sicht ein Armutszeugnis. In der Schulpolitik werden wir von unserer Linie nicht abweichen, Kürzungen im Jugend-, Sport- und Sozialbereich auf keinen Fall zustimmen und uns nicht zuletzt mit der Personalpolitik der Stadt – hier primär in den oberen Etagen – auseinandersetzen. Darüber hinaus werden wir uns in Bezug auf den Weihnachtsmarkt einbringen.“

Was hat Sie einst dazu getrieben, eine Bürgergemeinschaft zu gründen?

„Das waren mehrere Aspekte. Sehr viele Bürger möchten gerne mitentscheiden und gehen deshalb entweder zu ihrem politischen Vertreter, den sie mal gewählt haben oder

reichen bei der Verwaltung ab und zu Vorschläge ein. Diverse Sachen verschwinden jedoch sofort in den Schubladen und werden erst wieder herausgeholt, wenn es sich taktisch anbietet. Und dann handelt es sich prompt nicht mehr um einen Vorschlag eines Bürgers, sondern wird als Idee aus und von der Politik verkauft – das finde ich natürlich alles andere als gut. Zudem kann man als normaler Bürger nur sehr schlecht einschätzen, was hinter den Kulissen in Rat und Verwaltung genau passiert. Hier leistet die BfGT Aufklärung und informiert umfassend. Wir können dort mitgestalten und Ideen einbringen.“

Haben Sie sich das politische Geschäft so vorgestellt?

„Ich musste viel lernen. Ich wusste anfangs zum Beispiel nicht, was ein Flächennutzungsplan ist oder wie man Bebauungspläne debattiert. Der Umgang untereinander hat mir zunächst überhaupt nicht gefallen. So wird man freundlich begrüßt, wenn man gebraucht wird. Sobald man aber gegen den Strom schwimmt, wird man barsch weggestoßen. Dabei sollten Politiker in erster Linie Vorbild sein und Respekt walten lassen. Zum Glück hat sich der Umgang inzwischen gebessert. Eine bestimmte Konsequenz habe ich dennoch daraus für mich gezogen: Es ist sicher nicht verkehrt, einigen Ratsmitgliedern mit einer gewissen Distanz entgegenzutreten.“

Verstehen Sie sich als Politiker?
„Ich bin ein Mensch!“

Und somit kein Politiker?
„Das kann man so nicht einfach sagen. Auf kommunalpolitischer Ebene sieht das sowieso ganz anders aus, da sollte man Bürgervertreter sagen und nicht Politiker.“

Werden die Bürgerinteressen von unseren Volksvertretern angemessen repräsentiert?

„Die großen Parteien haben allgemein das Problem, dass jeder Ortsverband eigene Denkweisen hat und individuelle Ziele verfolgt. Dabei ist jeder Verband angehalten, die Mehrheit der Anderen zu akzeptieren. Den womöglich gestörten Frieden muss die jeweilige Fraktion spätestens dann herstellen, wenn eine Ratsentscheidung ansteht. Unter dieser Konstellation leidet die Aufgabe von Politik sicherlich.“

Sie sind als Bürgergemeinschaft also näher am Volk dran als klassische Parteien?
„Ich glaube schon.“

Woran merken Sie das?
„Wenn man von Bürgern angesprochen und selbst vom Karnevalswagen gerufen wird, dann ist das toll und bestätigt meinen Eindruck.“

Es gibt ja auch noch die UWG. Zwei Bürgerzusammenschlüsse in einer Stadt sind vielleicht einer zuviel.
„Als wir uns 1999 gegründet haben, sind wir auf die UWG zugegangen und haben genau dasselbe gedacht. Die waren allerdings der Auffassung, dass man keine gemeinsame Linie

Zur Person

1953 nach Gütersloh gekommen, gründet Nobby Morkes zwanzig Jahre später mit dem damaligen BILD-Chefredakteur für Ostwestfalen-Lippe den Tips-Verlag. Das Medienhaus versorgt die Region von da an mit interessanten Veranstaltungstipps aus unterschiedlichen Unterhaltungsbereichen. Als Kultur- und Eventmanager betreut der 56-Jährige heute nationale und internationale Projekte. Um den Bürgern mehr Mitbestimmung bei kommunalen Entscheidungen zu ermöglichen, gründete der ehemalige SPD-Anhänger zusammen mit Freunden 1999 den Verein „Bürger für Gütersloh“, kurz BfGT. Aktuell gehören der Gruppe eigenen Angaben zufolge 79 Mitglieder an.

fahren könne und meinten, sie hätten die älteren Rechte. Da haben wir gesagt, wir machen das selber!“

Woran hapert es so immens?
„Zwischen der UWG und uns gibt es bis heute nicht all zu viele Gemeinsamkeiten! Man muss doch dafür nur einmal in die beiden Wahlprogramme schauen. Die Bürger haben bei den Wahlen mehr als deutlich entschieden, zu wem sie Vertrauen haben und wer die bessere Bürgerpolitik betreibt. Die BfGT war 2004 mit einem Stimmenzuwachs von über 5 % Wahlsieger.“

Wenn jemand behauptet, die BfGT sei das fünfte Rad am Wagen im Rathaus, was entgegnen Sie derjenigen Person?
„Wir sind ein Verein, kein fünftes Rad – und mitunter das Zünglein an

der Waage! So haben wir etwa bei der Dezernentenbesetzung mit den Grünen eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Andreas Kimpel ist infolgedessen als parteiunabhängiger Mann Kulturdezernent geworden.“

Zum Theater ums Theater: Man wird das Gefühl nicht los, dass Sie diesbezüglich zum wahren Unterhaltungskünstler avancieren.

„Ich versuche lediglich, gewisse Dinge aufzuzeigen, die andere nicht sehen wollen. Letztendlich soll mit dem Geld der Bürger ein Theater gebaut werden, das in dieser Art und Weise nicht notwendig ist, aber das Thema hatten wir schon. Unsere Aufgabe ist es jetzt, die Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Der Bau geschieht schließlich immer noch mit dem Vermögen der Bürger. Manchmal scheint es mir so, als wenn dieser fundamentale Punkt bewusst aus der Diskussion ausgeklammert wird. Ich bin jedenfalls froh, dass wir unseren Kurs fahren. Wenigstens eine Organisation muss es geben, welche die Bürger hartnäckig darauf hinweist, bei großen Entscheidungen durchaus Einfluss nehmen zu können.“

Sie liebäugeln mit einem Bürgerentscheid.
„Der Antrag ist schon eingereicht.“

Angenommen, Sie dürfen einen Blick in die obligatorische Glaskugel werfen. Wie würde sich darin Ihre ganz persönliche Wahlprognose widerspiegeln?
„Ich glaube, dass im Augenblick keine aussagekräftige Einschätzung möglich ist. Vielleicht macht Herr

Rosenthal ja so etwas wie Asterix und Obelix. Herr Rosenthal gibt in der Dalkestadt dabei den kommunalen Asterix der grünen Landschaft. Wobei die Bundes-Grünen angesichts der Hessen-Wahl erst neulich klargestellt haben, dass es niemals eine schwarz-grüne Koalition auf Landesebene geben werde.“

Der böse Junge von Gütersloh schlägt erneut zu.

„Vorweg: Ich bin nicht in den Rat gewählt worden, um von anderen Mitgliedern freundlich begrüßt zu werden, sondern um die Interessen der Bürger einzubringen und auch zu vertreten. Was Ihre Aussage betrifft: Jeder muss für sich selbst entscheiden, wie er mich findet. Das Interessante ist, dass Viele gar nicht wissen, wer ich genau bin. Nach einer gemeinsamen Unterhaltung hatten die Meisten einen ganz anderen Eindruck von mir. An dieser Stelle biete ich jedem gerne ein persönliches Teetrinken an.“

Willkommen in der One-Man-Show von Nobby Morkes!

„Nein! Bevor Sie so etwas behaupten, müssen Sie sich erstmal intensiv mit der BfGT beschäftigen, dann würden Sie garantiert zu einer anderen Feststellung gelangen. Ich sitze nicht in jedem Ausschuss alleine und bin auch nicht die BfGT in Person.“

Zum Schluss: Wenn Sie nicht in der BfGT wären, dann...?

„... dann was?! Ich habe keine Ahnung, was gewesen wäre – das ist eine Achterbahnfrage.“ ■

Jubiläumsaktion

Samstag den 15. März 2008
10.00 bis 16.00 Uhr

JOOP! -Tag

EYEWEAR



20 JAHRE
OPTIK
STUDIO

Avenwedder Str. 70 · 33335 Gütersloh
Telefon (0 52 41) 7 48 11

P direkt am Haus!

GROSSEWINKELMANN



OPTIK
STUDIO